

Zeitung
des
Werkstätten-
und
Kulturhauses

wuk info

RUDDLF BACHMANN
LANGE GASSE 51/13
A-1080 WIEN

Nr. 100 !!

wuk besetzt / vorstand entsetzt

WARUM DAS WUK?

Das WUK ist ein sozialdemokratisches Schmuckkasterl. Ordentlich, adrett, sauber und handzahn. Sein heutiger Vorstand hat ganz hervorragende Beziehungen zum Wiener Rathaus. Wir armseligen Punks und/oder Chatten können auf nichts dergleichen verweisen. Wir müssen auch nicht um Subventionen anstehen, weil wir sowieso keine kriegten würden.

Der WUK-Vorstand hat anlässlich der Räumung von Agidi/Spalo ein "Solidaritäts"-Telegramm abgesondert, in dem er sich mit uns solidarisiert, weil wir delogiert wurden, und sich von uns distanziert, weil das WUK auf keinen Fall als Notquartier herhalten wolle. Diesen aufmunternden Akt gefällig verpackter Enthaltbarkeit haben wir zum Anlaß genommen, uns ein wenig zu informieren.

Just um die Zeit der Agidi/Spalo-Räumung wurde nämlich das WUK-Info abgewürgt, sagte Edlinger 8 bis 10 Mille zwecks Renovierung zu und begannen ein paar Leute aus dem WUK-Kultur- und Veranstaltungsbereich, sich sehr konkret nach einem anderen Haus (sagte da vielleicht wer: "im 8. Bezirk?") umzusehen.

Ihr Kalkül: Ohne den lästigen Sozialbereich, ausgestattet mit den Hochkultur-Milliönchen der DuzFreundin & Genossin

Pasterk (von denen das WUK z.Z. unter anderem lebt), ließe sich doch viel mehr für einige Vorstandsmitglieder und die Gemeinde rausholen.

Und der Rest? Die große Mehrheit? Nun, wer die Sache mit der Agidi/Spalo verfolgt hat, kann sich den "Lösungs"-Vorschlag des Rathauses unschwer ausmalen...

DAYS OF SORROW...

Aber nicht nur unser unbezähmbares Verlangen, den Solidaritätsdiplomaten vom WUK-Vorstand mal einen freundschaftlichen Dauerbesuch abzustatten, führte zur Besetzung. Wir hatten auch das konkrete Problem, daß ca 40 Mitglieder unserer Gemeinschaft nach dem 10. Oktober obdachlos waren. Kalt wurde es außerdem, und eine "richtige" Besetzung war angesichts der anhaltenden Repression so gut wie unmöglich. Wir sind größtenteils auf Gelöbnis freigelassen worden. Auch Nichtjuristen werden verstehen, daß eine neuerliche militante Aktion in dieser Situation politischen Selbstmord bedeutet hätte.

Noch dazu ist der Museumsteil im WUK denkmalgeschützt. Das ist in mehrfacher Hinsicht begrüßenswert. So was weiß man zu schätzen, wenn man so wie wir bereits einmal mit Schneidbrennern, Preßluftschlämmern, Feuerwehrspritzen und Bulldozern aus einem

DEMONSTRATION
gegen die Wohnungs-, Sozial- und
Jugendpolitik
der Gemeinde Wien

veranstaltet von
Hausgemeinschaft Agidi/Spalo und WUK-Sozialbereich.

Treffpunkt:
Freitag, 11.11., 16 Uhr, WUK

das WUK ist besetzt...

Haus geprügelt worden ist...

Und daß wir keine übersteigerte Lust verspüren, in zwei Sälen zu überwintern, sollte klar sein.

Das WUK war und ist für uns eine *Übergangslösung*. Wir wollen nach wie vor unser eigenes, autonomes Haus. Aber wir brauchen einen Platz, wo wir wohnen, uns sammeln, organisieren können, bis es wieder so weit ist.

DAYS OF GLORY

Frohgemut zogen wir ins WUK ein und waren richtig überrascht, nicht sofort hinauskomplementiert zu werden. Erst im Lauf der Zeit erschloß sich uns basisdemokratisch orientierten Naivlingen, was für ein Blues da von Teilen des Vorstandes gespielt wird.

Am Abend des 15. Oktober gab es dann die erste Besprechung mit dem Vorstand des WUK, dem doch noch das blanke Entsetzen über die Besetzung in den Augen stand. Anstatt über klare politische Positionen zu diskutieren, bekundete der Vorstand seine "Solidarität auf Distanz", was in der Praxis heißt, daß wir es seither mit ständiger Taktiererei und Abgrenzungsübungen zu tun haben. Das geht so weit, daß uns die Benutzung der Veranstaltungshalle untersagt wurde, denn wie sähe das denn aus, wenn Besetzer und Besetzte auf einmal gemeinsame Sache machten...

Die schlichte Einsicht, daß das WUK und unsere Hausgemeinschaft gleichermaßen von der Unsozial- und Einsparungspolitik der Gemeinde Wien betroffen sind, wäre doch eigentlich Grund genug, eine gemeinsame Aktionsplattform zu schaffen.

Denn daß die zuständigen Rathäusler Edlinger und Smejkal vom Gejammer, die Besetzung des WUK verursache so hohe Kosten und lege im übrigen den Betrieb des Hauses lahm, nicht sonderlich beeindruckt sein würden, das hätte auch altgedienten Vorstandsfunktionären klar sein müssen.

Und in der Tat, die Rechnung ging nicht auf. Bei einer Aussprache des Vorstandes mit Edlinger und Smejkal am Freitag (28.10.) wurden die Hoffnungen, daß allein die Tatsache der Besetzung des WUK der Agidi/Spalo ein neues Haus bescheren würde (und dem WUK die Lorbeeren der strategischen Vorbereitungen), herb enttäuscht.

Im Gegenteil, Edlinger machte klar, er werde das WUK in diesem Zustand niemals übernehmen (der Verkauf des Hauses vom Bund an die Gemeinde war ja wie bekannt vor der letzten Nationalratswahl aus Angst vor einer schwarz-blauen Koalition eingeleitet worden), und legte dem Vorstand einen sogar für diesen indiskutablen Mietvertrag vor, der nach jeweils einem Jahr

erneuert werden muß.

Am 19. Oktober fand im WUK eine Hausversammlung statt, die den Umständen entsprechend dem Thema Besetzung gewidmet war. Die Anwesenden bekundeten ihre Solidarität mit uns, Aktionen wurden vorgeschlagen, eine gemeinsame Plattform schien in Sicht. Selbst die provokantesten Anträge wurden mit großer Mehrheit angenommen - doch damit waren die Hausaktivitäten (mit der löblichen Ausnahme des Sozialbereiches, der gemeinsam mit uns die Demo am 11.11. vorbereitet, siehe Kasten) vorläufig einmal erschöpft, scheint sich doch der Großteil der WUK-Mitglieder auf die Arbeit des Vorstandes zu verlassen.

Dieser erklärte dezidiert, daß er ausschließlich jene Beschlüsse zu exekutieren bereit sei, die ihm genehm seien, andere Aktivitäten könnten ja parallel dazu von der Basis organisiert werden. Im Klartext, Vorstand und Basis sollen zweigleisig fahren, auch wenn die Schienen fast diametral auseinander laufen. (In so an Zug möcht i ned sitzen. Der Tipper).

NEVER CHANGE A LOSING TEAM?

Gleich gar nicht gekommen waren jene, die gegen die Besetzung sind und unseren Rausschmiß verlangen. Es scheint im WUK nicht üblich zu sein, derart divergierende Standpunkte offen zu diskutieren. Vielleicht würde es doch ein allzu schlechtes Licht auf das Selbstverständnis eines Hauses werfen, das sich gerne als das größte, wenn nicht gar das wichtigste Kulturzentrum Europas bezeichnet.

Und damit hat auch ein Teil der Vorstandmitglieder zu kämpfen: Eigentlich will er die Besetzung nicht, würde am liebsten die Polizei holen, in aller Ruhe das gute Gesprächsklima mit der Gemeinde pflegen und statt selbst im Sumpf der Gegenpolitik und -kultur unterzugehen sich mit dem Aufbau einer zukunftsorientierten Kulturproduktionsstätte beschäftigen.

Statt durch Solidarität in der Sache versucht der WUK-Vorstand, durch stramm vorausseilenden Gehorsam gegenüber dem allmächtigen Subventionsgeber Gemeinde Wien für sich selbst das Optimum zu erwirtschaften. Was das Haus dazu denkt, dürfte zumindest Teile der Führungsriege nur noch mäßig interessieren, da sie ohnedies mehr mit der Vorbereitung eines mehr oder weniger eleganten Abganges beschäftigt ist.

NO VOTE TODAY

Wie euch wahrscheinlich bekannt ist, hätte dieser Tage eine Generalversammlung der WUK-Mitglieder stattfinden sollen. Daß

die abgesagt wurde, dürfte sich mittlerweile herumgesprochen haben. Uns hat der Obmann dazu erklärt, daß eine Generalversammlung zur Zeit nicht in Frage komme.

Die nicht nur für uns interessante Begründung: Der Vorstand rechne mit seiner Abwahl. Da jedoch niemand anderer im WUK bereit sei, die aufopferungsvolle Tätigkeit eines Vorstandsmitgliedes zu versehen habe man sich kurzerhand entschlossen das Haus auf diesem Weg vor Schlimmerem zu bewahren.

Da sich die Vorstandsmitglieder die Verhandlungen mit uns zum stolzen Tarif von öS 150.- die Stunde in Rechnung stellen (bei sooo viel Idealismus wären die meisten von uns in den drei Monaten seit der Räumung bereits Millionäre), wundert uns das ein wenig. Wenn an uns nicht nur Stapoisten, Alarmis, Gemeindebonzen, sondern auch WUK-Vorständler verdienen, dann muß irgendwas faul sein im Staate WUK.

DAYS OF RAGE

So rühmt sich WUK-Vorsitzender Gernot Lechner, ein befristetes Abkommen mit der Polizei getroffen zu haben, das er ja fallweise widerrufen könne. *Was der konkrete Inhalt dieses obskuren Geheim-Abkommens ist, darüber schweigt er sich aus.*

In den letzten Tagen schaltete der Vorstand auf hart. Ein Ultimatum das Haus zu verlassen jagt das andere. Die Polizei, Skinheads, die Gemeinde, der Unmut der WUK-Mitglieder und BenutzerInnen, das leidige Geld (die vielen, vielen Überstunden...), alles wurde ins Feld geführt. Hinter verschlossenen Türen liefen die Drähte ins Rathaus heiß.

Wir verspüren keine übertriebene Lust, der Gemeinde ins offene Messer zu laufen. Daß uns ausgerechnet der WUK-Vorstand zu einer anderen Besetzung drängt, ist nicht einmal mehr ein Witz. Es bedeutet wohl eher eine neue *Abmachung à la Lechner*: Wir sollen eine Aktion durchziehen, die uns ein Dach für den Winter verschafft. Und zwar im Landesgerichtlichen Gefangenenhaus II, das Smejkal schon einmal als Ersatzobjekt für uns in Betracht zog.

Sicher, wir können und werden wieder was besetzen. Uns bleibt letztendlich keine andere Wahl. Aber wir werden es dann machen, wann *wir* es für richtig halten. Wenn's sein muß, können wir verdammt störrisch werden...

BUNDESMINISTER
ALFRED DALLINGER

Wien, 28. Oktober 1988

Liebe Freunde!

Ich habe Euch bei unserem Gespräch am 14. September 1988 Unterstützung versprochen und schulde Euch eine Erklärung, warum das Projekt Embelgasse trotz unserer gemeinsamen Vorarbeiten derzeit nicht realisiert werden kann.

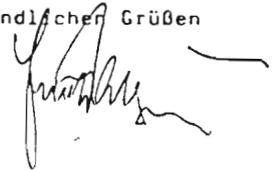
Ich habe in einem Gespräch mit Frau Vizebürgermeister Smejkal am 4. Oktober zur Kenntnis nehmen müssen, daß nach ihrer Auffassung bei einer Realisierung unseres Vorhabens der Bürgeraufruhr in Margareten drohe; sie hat mir in der Folge mitgeteilt, ihr Möglichstes tun zu wollen, um die Bewohner des 5. Bezirkes von den positiven Aspekten dieses Vorhabens zu überzeugen.

Der Bezirksvorsteher von Margareten hat mir am 11. Oktober mitgeteilt, daß man in Margareten in meiner Vorgangsweise den denkbar ungeeignetsten Weg sehe und die Embelgasse nicht in Frage komme, daß man sich aber einer Unterbringung von Obdachlosen in der Castelligasse 17 oder einem gleich großen Objekt nicht verschließen werde.

Ich habe auch diese - für mich nicht neue - Variante aufgegriffen, von Bundesminister Graf in seiner Eigenschaft als Eigentümer von Bundesobjekten jedoch am 20. Oktober die Erklärung erhalten, daß die Castelligasse 17 bereits anderweitig reserviert sei, und er die Frage der Nutzung von leerstehenden Bundesobjekten künftighin nur mehr über offizielle Anforderung der dafür zuständigen Gemeinde prüfen lassen werde.

Mein Wollen, Euch und anderen diskriminierten Menschen in Wien durch sinnvolle und zielführende Vermittlungsangebote zu helfen, ist daher gescheitert. Ich werde mich aber auch künftighin um eine Unterstützung bemühen, nicht zuletzt wegen meines sozialen Verständnisses und meiner tiefen Betroffenheit.

Mit freundlichen Grüßen



An die
Gruppe Aegidigasse/Spalowskygasse
p.A. Museumsräume im WUK
Währingerstraße 59
1090 Wien

liebes wuk!

Es ist höchste Zeit, daß wir uns einmal direkt an Euch wenden. Wir haben einige Zeit gebraucht um draufzukommen, daß der Vorstand des WUK dermaßen damit beschäftigt ist, uns solidarisch zu erdrücken, daß er keine Zeit mehr dafür fand, Euch zu informieren. Uns ist aufgefallen, daß Ihr, die vielgerühmte Basis, von Eurem Vorstand zwar gerne als Argument bzw. Druckmittel ins Feld geführt werdet, daß Ihr aber ansonsten kaum in die Angelegenheiten des Wuk involviert seid.

Unsere Situation dürfen wir als einigermaßen bekannt voraussetzen:

* Unsere Hausgemeinschaft umfaßt ca 100 Personen, die am 11./12. August aus den besetzten Häusern Agidigasse 13/Spalowskygasse 3 geräumt wurden.

* Bei dieser Räumung knüppelten und prügelten die Bullen der Alarmabteilung nach Herzenslust drauflos. Sogar der Polizeiarzt mußte bei ca 40 festgenommenen Verletzungen konstatieren.

* 67 von uns gingen zwei Wochen in Untersuchungshaft. Haftgrund: Körperverletzung, Sachbeschädigung, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Landfriedensbruch (wobei letzterer Paragraph erstmalig in der 2.Republik zur Anwendung kam).

* Apropos Sachbeschädigung: Unsere Häuser wurden sofort abgerissen, wir wurden daran gehindert, Kleider, Bücher, Schallplatten, Elektrogeräte usw. zu bergen. Als wir aus dem Häfen kamen, besaßen wir exakt das, was wir am Leibe trugen.

* All dies (und noch einiges mehr) geschah auf direkte Anweisung aus dem Rathaus.

Nach der Aufhebung der U-Haft kamen wir kurzfristig in einer alten Turnhalle im 16. Bezirk unter. Diese wird aber seit Mitte Oktober abgerissen, und so bot sich das WUK als Bleibe an. Dies aus mehreren Gründen:

* Wir sind von den Rathausbonzen zu einer Art Freiwillig erklärt worden. Konkret bedeutet das, daß unsere Kundgebungen ohne Begründung polizeilich aufgelöst (Rathausvize Mayr an der Spitze der Alarms - ein Schnappschuß fürs Goldene Buch der SPÖ!) werden, daß die Gemeinde uns nicht mal ins Obdachlosenasyll Meidemannstraße reinläßt und daß man von Seiten des Magistrats alles, aber wirklich alles unternimmt, um uns zu kriminalisieren und als Gruppe zu zerschlagen.

* Stadtrat Edlinger, bekanntlich kein Freund subtiler Redewendungen, gibt das sogar offen zu. Wir sind den Bonzen ein Dorn im Auge, und das bestimmt nicht nur deswegen, weil wir ein ausnehmend freakiges und buntes Völkchen sind. In Zeiten wie diesen, wo's den Herrschenden um Sozialabbau,

Waldheim und EG-Beitritt geht, sollen Keimformen des Widerstandes exemplarisch erstickt werden.

* Die Gemeinde hat uns ein "Ersatzobjekt" am Alberner Hafen angeboten. Das Haus hat 300 qm Wohnfläche, liegt praktisch mitten in NÖ (Landeshauptling Ludwig hat vorsorglich protestiert), der letzte Bus stadteinwärts geht um 20Uhr, und ist für unsere Zwecke absolut unbrauchbar. 3 qm pro Person, das ist nicht einmal mehr der vielzitierte "Alberne Witz"!

* Aber das ist noch nicht der ganze Alberner Krimi. Das Rathaus hat nämlich an "Terroristen" (Edlinger) nichts zu verschenken. Auch im Alberner Hafen sollen wir das Bauernopfer im Sanierungs-Thriller abgeben. Ab 1990 wird dort, trotz massiven Bürgerprotests, der Hafen ausgebaut wie's der Zufall will justament dort, wohin uns Smejkal und Edlinger abschieben wollen. Einziges Problem: Rund um unser ach so großzügig zugeständenes künftiges KZ stehen Dutzende naturgeschützte Bäume. Die müssen weg, sagen Mayr & Co. Wie liebe sich das besser bewerkstelligen als durch eine großangelegte Räumungsaktion, bei der die Bäumchen fallen, weil die Bullen ungehindert ins Haus spritzen wollen. Entsprechende Pläne liegen fix und fertig in der MA 27, und wer die Verbrecher dort kennt, der weiß, wie bitter ernst es ihnen damit ist.

* Während Vizebürgermeisterin Smejkal treuherzig versichert, daß ihr Kind nie am Karlsplatz landen wird, vertreibt sich Edlinger die Zeit damit, uns nach Kräften zu verleunden. Einig sind sie sich darüber, daß wir in unserer Identität als Gemeinschaft unbedingt aufgesplittert und zerstört werden müssen.

Aber es gibt Alternativen. Sozialminister Döllinger hat uns im Anschluß an die Sozialabbau-Enquete der Bundesregierung konkret Häuser aus Bundesbesitz angeboten. Verhandlungen wurden geführt. Nach drei Wochen lag ein fertiges Benutzungskonzept für das aufgelassene Arbeitsamt in Margareten vor: Arbeits-, Kultur- und Wohnraum für über hundert Menschen. Sogar die Finanzierung war sichergestellt.

Und was tat die Gemeinde? Die Rathaus-SP mobilisierte panisch ihre Recken im 5.Bezirk, um mit einer Flugblatt- und Unterschriftenaktion das Projekt zu Fall zu bringen, was schließlich auch gelang. Der Brief des Ministers an uns (siehe Faksimile) spricht Bände.

Daß auch bei dieser Gelegenheit wieder nach Kräften gelogert und verleumdet wurde, versteht sich von selbst. Das Rathaus hat nur eine Lösung für uns, und zwar die Endlösung. (Wer das nicht glaubt, soll sich mal von Eingeweihten Edlinger-Mayrs Äußerungen im "privaten" Kreis anhören.)

Na, und dann haben wir das WUK besetzt.

IMPRESSUM

Wuk Info -
Zeitschrift für Werk und Kultur
Inhaber:
erein zur Schaffung offener Kultur-
und Werkstättenhäuser
Sektion K/V
Wien 9., Währingerstraße 59
Tel: 484-556
Redaktion:
Thomas Schaller
Geschäft/Inserat:
Richard Schweitzer
Art.
Herbert Ellinger
ext: Mae Ost, Stephanie Wolff, Her-
vert Langthaler, Motion Pictures, Kurt
Michael Rauch, Andreas Steger, Man-
fred Winter
redaktionsassistent: Christiane Grub-
ber, Michael Schmidt
DV-Systemdesign: Gerhard Melchart,
Christian Pronay

Liebe & Kraft!

Hausgemeinschaft Ägidi/Spalo

SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG No 1 Dokumentation über die Räumung

herausgegeben von der
Hausgemeinschaft Ägidi/Spalo

Erhältlich in unserem Büro im Museumstrakt
oder über
Postfach 18, 1183 Wien
Preis ÖS 25.-